Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

№ 228. Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Freitag, den 2. October.

Preis für das Vierteljahr 1¼ Thaler. Insertions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Neugroschen.

1857.

Amtlicher Theil.

Dresden, 1. October. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich sind heute früh 4 Uhr nach Weimar abgereist.

Dresden, 1. October. Se. Königliche Majestät haben den Vicepräsidenten bei'm Appellationsgericht zu Leipzig Dr. Karl Heinrich Haase auf sein Ansuchen unter Bewilligung der gesetzlichen Pension in Ruhestand zu versetzen huldreichst geruht.

Dresden, 22. September. Dem zwölfjährigen Knaben Carl Ferdinand Gläser in Zwickau ist für die von ihm am 22. August dieses Jahres mit muthvoller Entschlossenheit und eigener Lebensgefahr bewerkstelligte Errettung eines in dem angeschwollenen Muldenstrome verunglückt gewesenen dritthalbjährigen Mädchens, die Lebensrettungs-Medaille in Silber verliehen worden.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Vom königl. Hofe. Manöver. — Leipzig: Durchreise des Kaisers von Oesterreich. Meßbericht. — Wien: Die Kaiserzusammenkunft in Weimar. Reise der Kaiserin nach Ischl. Die Donauuferstaatencommission. Der Frachtverkehr mit Triest. — Berlin: Die bevorstehende Eröffnung der Eisenbahn Kreuz-Küstrin. Minister v. d. Heydt. Die „Zeit" über die Kaiserzusammenkünfte. — Stuttgart: Zur Anwesenheit der kaiserl. Gäste. — Darmstadt: Entwurf eines Jagdablösungsgesetzes. — Eisenach: Anwesenheit der russischen Majestäten. — Paris: Nachrichten aus Stuttgart. Die Kaiserin zurück. Empfang des französischen Geschwaders in Barcelona. Prinz Napoleon nach Toulon. Der Kaiser in Metz. — Toscana: Ein Handschreiben des Papstes. — Malta: Admiral Lyons nach den jonischen Inseln. — Kopenhagen: Der Umfang der Staatsschuld. Baron Scheel-Plessen. Ministereonferenz. Die russischen Schiffe abgegangen. — St. Petersburg: Die Reform der Garde-Infanterie. — Hongkong: Eine Stadt von den Rebellen eingeäschert. — Ostindien: Nähere Nachrichten aus der neuesten Post. — New-York: Vermischtes aus der neuesten Post.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Verhandlungen der Stadtverordneten. Sparkasse. — Leipzig: Unglücksfall. Selbstmordversuch. — Chemnitz: Das neue Schulgebäude vollendet. — Löbau: Die Gasbeleuchtungsangelegenheit.

Oeffentliche Gerichtsverhandlungen. (Annaberg.)

Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Weimar, Donnerstag 1. October. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich ist heute Vormittag ½10 Uhr hier eingetroffen. Allerhöchstderselbe begab sich zunächst ins großherzogliche Schloß und sodann nach Belvedere zu Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland. Beide Monarchen werden morgen nach Dresden reisen.

Paris, Donnerstag, 1. October. Der „Moniteur" meldet: Gestern ist der Kaiser von Chalons hierher zurückgekehrt. Prinz Murat ist nach Berlin gesandt worden, um dem Könige von Preußen einen Brief des Kaisers zu überbringen. Das „Siècle" eröffnet eine Subscription zur Errichtung eines Denkmals für Manin.

Dresden, 1. Oct. Nach der Rückkehr der allerhöchsten und höchsten Herrschaften von den Manövern fand gestern im königl. Schlosse große Tafel statt, zu welcher auch die Generalität befohlen war.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich besuchten in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen und Sr. Hoheit des Herzogs von Nassau gestern Abend die Bivouacs der in der Nähe der Residenz lagernden Truppen. Heute Morgen 4 Uhr sind Se. k. k. apostolische Majestät nach Weimar abgereist. Se. Majestät der König begleiteten Allerhöchstdieselben zum Leipziger Bahnhofe.

So viel bis jetzt bekannt ist, werden Se. Majestät der Kaiser von Rußland morgen Vormittag gegen 10 Uhr von Weimar hier eintreffen, im kaiserl. russischen Gesandtschaftshotel abtreten und Nachmittags nach Berlin abreisen. — Es ist nicht unwahrscheinlich, daß gleichzeitig auch Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich auf der Rückreise (über Prag nach Ischl) wieder hier eintreffen.

Dresden, 1. Oct. Für den gestrigen zweiten Manövertag, dem Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich beiwohnten, hatte der Corpscommandant die nachstehenden Dispositionen an die beiden sich gegenüberstehenden Divisionen erlassen. A. Nordcorps: Im Laufe der Nacht ist Nachricht eingegangen, daß die auf Altenberg entsendete Division der feindlichen Uebermacht bis Dippoldiswalde hat weichen müssen. Von Dresden aus ist deshalb eine Unterstützung dorthin abgesendet, an die erste Armeedivision aber der Befehl ertheilt worden, am Morgen des 30. Sept. eine kräftige Offensive gegen den bis gegen die Weißeritz vorgerückten Feind mit der Hauptkraft über Löbtau zu unternehmen, um den Gegner aus der für die Dippoldiswalder Straße bedrohlichen Stellung am Plauenschen Defilé zu vertreiben. Von der Dresdner Besatzung stößt zu diesem Zwecke eine Verstärkung zu der ersten Armeedivision. — B. Südcorps: Im Laufe der Nacht ist Nachricht eingegangen, daß die Hauptcolonne nach glücklichem Gefecht bis gegen Dippoldiswalde vorgedrungen ist. Der Commandant der zweiten Armeedivision beschließt daher die Vortheile des vorigen Tages zu verfolgen und sich in Besitz des Defilés von Plauen zu setzen. Auf höhern Befehl hat ein Bataillon nach Tharand entsendet werden müssen, um die Verbindung mit der über Dippoldiswalde vorgehenden Hauptcolonne herzustellen.

Den vorstehenden Anordnungen gemäß hatte das Südcorps (Generalmajor v. Friederici) seine Hauptstellung früh 9 Uhr zwischen den Dörfern Nauslitz und Wölfnitz genommen, die linke Flanke gegen Cotta durch die Reiterei gedeckt. Das Nordcorps (Generalmajor v. Treitschke) hatte dagegen die Hauptkraft um dieselbe Stunde bei Löbtau versammelt und hielt eine Seitencolonne bei Plauen zum gleichzeitigen Vorbrechen bereit. Ein dichter Nebel beschränkte die Umsicht. Begünstigt von diesem Umstande, ließ Generalmajor v. Treitschke, während er sich mit der Infanterie und nur wenig Reiterei gegen die Mitte und den rechten Flügel des Feindes wendete, durch die Masse seiner Reiterei und die reitende Batterie eine Umgehungscolonne in die feindliche linke Flanke in der Richtung auf Burgstädtel vorgehen. Sobald der Gegner die hier drohende Gefahr erkannte, warf Generalmajor v. Friederici die Reiterei seines Corps dem Feinde entgegen. Solchergestalt entspann sich auf dem Terrain zwischen Burgstädtel, Gorbitz und Gompitz ein sehr lebhaftes Reitergefecht, wobei alle agirende Abtheilungen seltne Proben von Gewandtheit und Entschlossenheit ablegten. Währenddem drang die Infanterie des Nordcorps südöstlich der Dresden-Kesselsdorfer Straße in dem ebenso bedeckten als coupirten Terrain mühsam vor, da der Feind, begünstigt durch die localen Verhältnisse hartnäckig Widerstand leistete. Das Südcorps wich allmählich bis in eine Stellung auf den Höhen bei Pennrich, die stark besetzt und hartnäckig vertheidigt wurden, bis das Nordcorps zum geschlossenen Angriff mit dem Bayonnet überging. Der Corpscommandant, Se. königl. Hoheit der Kronprinz, ließ nach beendetem Gefechte bei dem Dorfe Pennrich das Signal zum Aufhören der Uebung geben und vereinigte das ganze Armeecorps auf dem Plateau vom „wüsten Berge" zwischen Kesselsdorf und Pennrich in folgender Paradestellung: 1. Treffen: Die 1. Reiterbrigade in concentrirten Regimentscolonnen mit Schwadronen, die Leibbrigade und das 4. Jägerbataillon in concentrirter Colonnenlinie, die reitende und 1. Fußbatterie und die Sanitätsabtheilung. 2. Treffen: Die 1. Infanteriebrigade und das 1. Jägerbataillon in concentrirter Colonnenlinie, 2 Fußbatterien. 3. Treffen: Die 2. Reiterbrigade, die 2. Infanteriebrigade und das 2. Jägerbataillon, eine reitende und eine Fußbatterie und die Sanitätsabtheilung, analog dem 1. Treffen. 4. Treffen: Die 3. Infanteriebrigade, das 3. Jägerbataillon und 2 Fußbatterien in gleicher Formation wie das 2. Treffen. — Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich nahmen an der Seite Se. Majestät des Königs die Parade über das aufgestellte Armeecorps ab. Nach dem Abreiten der Fronten brachte der Corpscommandant ein dreimaliges Hoch Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph, der seine große Befriedigung über die Haltung und die Leistungen der Truppen aussprach.

Leipzig, 1. Oct. (Tel. Dep.) Heute früh nach 6 Uhr traf Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, von Dresden kommend, hier ein. Allerhöchstderselbe wurde im Bahnhofe von dem k. k. Generalconsul Grüner und den Vorständen der hiesigen königl. und städtischen Behörden ehrfurchtsvoll empfangen. Die Universität war bei diesem Empfange durch den Universitätsrichter vertreten, indem der Rector magnificus, Prof. Dr. Tuch, kurz vorher, beim Einsteigen in den Wagen, leider den Arm gebrochen hatte. Die gegenwärtig noch hier befindliche Abtheilung der Garnison hatte sich mit einem Musikchor ebenfalls am Bahnhofe aufgestellt; letzteres spielte die österreichische Nationalhymne. Se. Majestät der Kaiser setzte ohne Aufenthalt die Reise nach Weimar fort.

μ **Leipzig,** 1. October. (Meßbericht. II.) In rohen Häuten und Fellen war das Geschäft in dieser Messe im Verhältniß zu frühern sehr unbedeutend, weil trockene Wildhäute an sämmtlichen Seeplätzen so hoch im Preise stehen, daß sie keine Rechnung nach hier geben und solche nur von rheinischen und norddeutschen Gerbern bezahlt werden. Von grün gesalzenen Wildhäuten waren Kleinigkeiten hier und wurden Cap-Häute mit 28—30 Thlr., New-Süd-Wales mit 25—27 Thlr. und trockene gesalzene Pernambuco mit 45—48 Thlr. pr. Ctnr. verkauft. Ostindische Kipse waren zwar von Gerbern ziemlich lebhaft gefragt, doch haben diese ihren Bedarf, der hohen Preise wegen, nur theilweise gedeckt, indem man für feine Sorten 44—48 Thlr. und für geringere 30—42 Thlr. pr. Ctnr. bezahlte. Sollte der Krieg in Ostindien sich in die Länge ziehen, so dürften die Preise noch höher gehen. Deutsche Rindshäute waren im Preise etwas gedrückt, weil die Gerber ihre Büche- und Brandsohlenleder im Verhältniß nicht so gut verkauften und sind die Meisten abgereist, ohne sich hinlänglich versorgt zu haben. Dasselbe Verhältniß fand in Kalb- und Schaffellen statt. — Die

---

Feuilleton.

Dresden, 1. October. Herr M. Bosco, bekanntlich der Sohn des berühmten, jetzt bejahrten Zauberkünstlers, wird hier einige Vorstellungen geben. Die beklagenswerthe Verletzung seiner rechten Hand, die ihn unlängst betroffen, hat zwar diese theilweise gelähmt, damit aber doch nicht seine Geschicklichkeit, die grade in der schwierigsten Ausübung seiner Kunst durch die einfache Handfertigkeit außerordentlich sein soll. Herr Bosco hat in Frankreichs und Belgiens größten Städten durch seine Productionen und namentlich durch die Eleganz und die feine Tournure, mit denen er sie ausübt, einen außerordentlichen Beifall gefunden; alle französischen Blätter sprechen sich mit gleicher Anerkennung über sein Talent aus und über die angenehme Unterhaltung, welche seine Ausübung desselben gewährt. Eine mit Vorliebe gepflegte Specialität seiner Leistungen sind die Kartenkunststücke; Herr Bosco ist Cartomane und wird in dieser Hinsicht als unübertroffen gerühmt. Mit Recht muß dieser Zweig seiner Kunstfertigkeit als der bewunderungswürdigste hervorgehoben werden, denn hier bilden für das einfache Material die Hände die einzige Hilfe, während bei andern Experimenten nur die geschickte Benutzung der Physik und besonderer Präparate momentanes Staunen erregt.

Literatur. Die thätige Verlagshandlung von C. B. Lorck in Leipzig beginnt eine „Culturgeschichtliche Hausbibliothek" mit Joseph Wenzig's „Westslavischem Märchenschatz". Der Verfasser giebt in dem Werke eine mit Sorgfalt getroffene Auswahl der Volksdichtungen und Gesangsweisen der Böhmen, Mähren und Slowaken, einer Bevölkerung, die im österreichischen Staate etwa sieben Millionen zählt und zu einem Sprachstamm, dem czecho-slavischen, gehört. In vorzüglicher deutscher Bearbeitung bietet die Sammlung ein wahrhaftes Charakterbild für das innere und äußere Leben dieses Volksstammes, und ist um so mehr dem weitern Leserkreise des gebildeten Publicums zu empfehlen, weil Herr Wenzig vor Allem dessen belehrenden und poetisch fesselnden Genuß in der Anlage jenes Werkes vor Augen gehabt hat, ohne eine eigentliche Gelehrten-Arbeit zu erstreben. Für den wissenschaftlichen Forscher ist dessenungeachtet reichster Stoff darin vorhanden. Die erste Abtheilung enthält Märchen, Sagen und Geschichten aus theils gedruckten, theils noch ungedruckten Sammlungen. Ein schlichter, gesunder und braver Sinn, eine aufrichtige, innige Religiosität zeigt sich in ihnen, das Gute wird belohnt, das Böse bestraft; eine naturwüchsige, gesellige Treuherzigkeit des Volkes verleiht selbst dem Teufel eine gewisse Ehrlichkeit und Bonhomie. Einige in ihrem Hauptinhalt mit bekannten Märchen zusammentreffende Sagen geben Gelegenheit zu interessanten Vergleichen hinsichtlich der verschieden volksthümlichen Dichtung in den Einzelnheiten. Die zweite Abtheilung enthält Lieder, Romanzen, Legenden, Sprichwörter; beider Inhalt ergänzt sich gegenseitig. Der Herausgeber stellt mit Recht als ein gemeinsames Kennzeichen der gegebenen Dichtungen auf, daß in ihnen bei durchaus geregelter Phantasie ein regsamer, behender, klarer und scharfer Geist waltet, der, wie die Geschichte nachweist, nur dann getrübt werden kann, wenn die leichtaufwallende und dabei tiefhaftende Empfindung die Oberhand gewinnt. Dadurch unterscheiden sich die Poesien der Böhmen, Mähren und Slowaken überhaupt von denen der Südslaven mit ihrer orientalischen Phantasiefülle und von denen der Ostslaven mit ihrer heroischen, ins Ungeheure schweifenden Hyperbolik. Die überschwengliche Romantik und Minne ist ihnen fremd geblieben. Den böhmischen Producten eignet wieder zum Unterschiede von den slowakischen vorzugsweise Witz, Satyre, Humor, wogegen sich in den slowakischen und walachisch-mährischen naive Treuherzigkeit ausprägt. Wir theilen aus dem gediegenen und die Beachtung in hohem Grade lohnenden Werke einige Christuslegenden und Poesien mit. —v—

Der Heiland unterwegs.

Von J. Wenzig.

1.

Zu jener Zeit, als der Herr mit dem heiligen Petrus auf Erden wandelte, begegnete ihnen Allerlei auf ihren Wegen. Einst zu später Stunde kamen sie in ein Dorf, wo ihnen lange Niemand ein Nachtlager geben wollte, bis sie einen Bauer trafen, der sie aufnahm. Er befahl, Stroh für sie in der Scheuer zurecht zu machen, und eh' sie schlafen gingen, ließ er ihnen ein gutes Nachtmahl auftragen. Das gefiel Petrus, der sich ärgerte, daß sie Niemand hatte aufnehmen wollen, und er fand kein Ende, den Bauer zu preisen. „Wenn Du lobst, lob' nicht zu sehr!" sprach der Herr. — Kaum daß es dämmerte, kamen die Drescher in die Scheuer. Petrus erwachte aus dem süßen Schlafe, und es verdroß ihn, daß ihn der Bauer so zeitig störe. „He, ihr Beiden," rief der Bauer, „auf, kommt uns helfen! Wer essen will, muß auch arbeiten!" Aber Petrus rührte sich nicht, um so weniger, als ihm schien, daß der Herr noch fest schlafe. Die Drescher machten sich an die Arbeit. Als sie dreimal in die Runde gedroschen, sagte der Bauer: „Sollen wir die Faullenzer schlafen lassen? Haben sie sich satt gegessen, sollen sie uns auch

Rückkunft um 10 Uhr

Rauchwaarenmesse ist im Allgemeinen flau zu nennen und der Bedarf beschränkt. Preise haben dieserhalb etwas nachgegeben, doch halten sich Käufer noch immer zurück, weil sie noch billiger anzukommen hoffen. Am gesuchtesten waren Bisamkatzen, die zu den alten Preisen rasch abgingen; ebenso Landfüchse und Landotter. Auch in Schuppen und Bären ist noch ein besseres Geschäft zu erwarten, wenn die Haupteinkäufer aus Rußland und Polen erst eingetroffen sein werden. Sehr flau waren Katzen, Kanin, Astrakaner und Krimmer, während Ukrainer gut gehen und gefragt bleiben.

= **Wien**, 29. September. Mit großer Befriedigung sahen wir heute unsern erhabenen Monarchen nach der sächsischen Hauptstadt und zum Besuch des verwandten und befreundeten königlichen Hofes abreisen. Wenn auch die politischen Verhältnisse Europas keineswegs eine solche Spannung erreicht hatten, daß ein Friedensbruch in naher Aussicht stand, so war doch in allen Ländern das Gefühl der Sicherheit, das der Pariser Vertrag geschaffen hatte, stark erschüttert worden. Mögen immerhin der Ursachen mancherlei vorhanden sein, welche den Unternehmungsgeist lähmen, die Geld- und Fondsbesitzer besorgt machen und zu einer Entwerthung der Creditpapiere Veranlassung geben, so läßt sich doch nicht bestreiten, daß das gesunkene Vertrauen in den ruhigen Fortbestand der Dinge, den man im Frühling des vorigen Jahres auf lange hinaus gesichert hielt, dazu sehr wesentlich beigetragen hat. Eine neue Störung in das Gleichgewicht der Machtverhältnisse trug die Lage Englands hinein, welches in Asien mehrseitig und auf bedenkliche Weise engagirt ist. Unter solchen Umständen wollten die beruhigendsten u. berechtigsten Zusicherungen über die Folgen des Stuttgarter Kaisertages in der öffentlichen Meinung nicht haften, bis die Nachricht bekannt wurde, daß demselben ein zweiter in Weimar nachfolgen und die Begegnung der Majestäten von Rußland und Oesterreich zu einer neugefestigten Befreundung der Höfe und Reiche führen werde. Viele deutsche Fürstenhände sind mit Erfolg thätig gewesen, um diese Ausgleichung zu bewirken. Der deutsche Bund wird immerdar der Schwerpunkt in der Wage der europäischen Machtverhältnisse bleiben. Dieser Staatenbund, dem jede aggressive Politik fremd ist, hat ein natürliches Interesse, ebenso mit allen seinen Nachbarn freundliche Beziehungen zu pflegen, als Coalitionen anderer Mächte auseinander zu halten. Treffend hebt die „N. M. Z." den deutschen Standpunkt hervor: Achtung des fremden Rechts und treues Festhalten an dem eignen. „Wo wir auch hinblicken," sagt dieses Blatt, „sehen wir keinen deutschen Fürsten, keinen deutschen Staatsmann, der nicht für Deutschland, sein Recht und seine Ehre sich freudigst zum Opfer brächte." In diesem edeln Selbstbewußtsein dürfen wir allen Ereignissen mit Ruhe entgegen sehen; wir dürfen unsern mächtigen Nachbarn die reinsten Absichten zutrauen, wenn es gleich ein wahres Wort ist: das treueste von allen Herzen bleibt doch zuletzt das eigne Herz. Dieses sich selbst treue deutsche Herz wird sich unter keinen Umständen verläugnen, und ebenso der ruhige, aber feste deutsche Geist immer die richtigen Wege zu finden wissen, um das Recht, die Würde und das Interesse des gemeinsamen Vaterlandes mit vereinten Kräften nachdrücklich zu wahren.

Wien, 30. Sept. (Ostd. P.) Ihre Majestät die Kaiserin wird nächsten Freitag auf dem Landwege nach Ischl abreisen und in Gmunden mit Sr. Majestät dem Kaiser zusammentreffen, Allerhöchstwelcher, ohne Wien zu berühren, über Prag und Linz dahin abreisen wird. Der Aufenthalt Ihrer Majestäten in Ischl wird, je nachdem sich die Witterung gestaltet, drei bis vier Wochen dauern. — Die Donauuferstaatencommission, die ihre Sitzungen, wie bekannt, für einige Zeit unterbrochen hat, wird dieselben im Laufe des Monats October wieder aufnehmen. — Die Eröffnung des directen Frachtenverkehrs von Wien nach Triest ist abermals verschoben worden, und zwar, wie man vernimmt, bis es gelungen ist, den Wasserbedarf auf der Triester Strecke zu decken. Die Eröffnung der Wiener Verbindungsbahn dürfte von dem Beginne des directen Frachtenverkehr abhängig sein.

Berlin, 30. Sept. Die „Zeit" bestätigt, daß Se. Maj. der König der Einweihung der Bahnstrecke Kreuz-Küstrin und Dirschau-Marienburg, welche bekanntlich auf den 10. October angesetzt ist, nicht beiwohnen wird. Es soll vielmehr jetzt diese Bahnstrecke an dem genannten Tage durch den Handelsminister v. d. Heydt einfach dem Betriebe übergeben werden. — Der Herr Handelsminister ist gestern Abend von Stettin wieder hierher zurückgekehrt.

Berlin, 1. October. Die „Zeit" bespricht in ihrer heutigen Nummer die Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland, welche sie mit vollkommener Ruhe und Befriedigung begrüßt. Sie faßt die Tage von Stuttgart und Weimar, „welche ebenso sicher eine innere Verknüpfung haben, wie sie zeitlich nahe aufeinander folgen", als eine moralische Bekräftigung des Friedensschlusses vom 30. März 1856 auf, als einen von den Souveränen selbst vollzogenen Act aufrichtiger Versöhnung, als den Abschluß jener Politik des Zwiespalts, welche in dem Abkommen vom 15. April 1856 und in der jüngsten Streitigkeit über die Angelegenheiten der Donauprovinzen ihren Ausdruck fand. „Die nächste Zukunft — sagt die „Zeit" — wird uns lehren, ob die versöhnlichen Absichten, mit denen die Monarchen sich gegenwärtig nahen, auch den Weg in die Wirklichkeit gefunden haben; denn als erste Frucht der neugeknüpften und wiederbefestigten Freundschaftsbande darf Europa eine friedliche Verständigung über die Zukunft der Donauländer in Aussicht nehmen."

♀ **Stuttgart**, 28. September. Das landwirthschaftliche Fest in Kannstatt hat heute, begünstigt vom herrlichsten Sonnenschein, in der durch das Programm bezeichneten Weise stattgefunden. Auf der für den königlichen Hof bestimmten Tribune versammelten sich die Mitglieder des diplomatischen Corps, die höchsten Hof-, Civil- und Militärchargen und die verschiedenen Hofstaaten. Um 11 Uhr erschienen die drei Monarchen zu Pferd, umgeben von einem sehr zahlreichen Gefolge. Der König von Württemberg ritt allein an der Spitze, einen kurzen Zwischenraum zwischen sich und seinen hohen Gästen lassend, von denen der Kaiser Napoleon in der kleinen Uniform eines Divisionsgenerals sich rechts, der Kaiser Alexander in Ulanenuniform links befand. Das Pferd des Kaisers Napoleon, der sich als Reiter äußerst vortheilhaft ausnimmt, war ein wunderschöner Goldfuchs edelster Abkunft, eins der fünf Reitpferde, die aus dem Lager hierher gesendet wurden. Der König von Württemberg ritt einen reich geschirrten Schimmel arabischer Abkunft und wurde überall mit lautem Jubel begrüßt. Während die Monarchen die Ausstellung landwirthschaftlicher Gegenstände in Augenschein nahmen, bei welcher Gelegenheit Kaiser Napoleon gegen den ihn begleitenden Ausstellungscommissar, Minister des Innern, Freiherrn v. Linden, anerkennende Aeußerungen in deutscher Sprache that, trafen in vierspännigen Equipagen die Kaiserin von Rußland mit der Großfürstin Helene und der Kronprinzessin, ferner die Königin von Württemberg mit den Königinnen von Griechenland und der Niederlande ein, denen sich die Wagen der übrigen Prinzessinnen anschlossen. Nachdem der König mit den beiden Kaisern auf der Tribune erschienen war, begann die Vorführung der mit Preisen gekrönten zum Theil sehr schönen Pferde, Stiere, Kühe, Schweine und Schafe. Den Beschluß bildete ein Wettrennen. Gegen 1 Uhr stiegen die Souveräne wieder zu Pferde und begaben sich zum Frühstück nach der Wilhelma, wohin sich die übrigen Fürstlichkeiten ebenfalls verfügten. Um 4 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, sowie des Prinzen Alexander von Hessen nach Darmstadt vom hiesigen Bahnhofe aus, vor welchem ein Bataillon Infanterie mit Fahne und Musik als Ehrenwache aufgestellt war. Die königliche Familie hatte sich auf dem Bahnhofe eingefunden, um von ihren hohen Verwandten Abschied zu nehmen. Nach der Tafel, zu der nur das Gefolge des Kaisers Napoleon und der französische Gesandte Marquis von Ferrière nebst Gattin eingeladen waren, erschien der Kaiser an der Seite des Königs von Württemberg im Theater, wo auf besondern Wunsch des hohen Gastes der „Freischütz" von Weber zur Aufführung kam.

Darmstadt, 28. September. (F. Pz.) Soeben ist ein beachtenswerther Gesetzentwurf, der wegen Wiederherstellung der Jagdberechtigungen und deren Ablösung, nebst Motiven als Beilagen zu den Verhandlungen der Zweiten Kammer im Druck erschienen. Durch das Gesetz vom Juli 1848 wurden die Jagdberechtigungen auf fremdem Grund aufgehoben und die Jagden den Gemeinden und Grunddesitzern überwiesen. Nur die Jagdberechtigten wurden entschädigt, die nachweisen konnten, daß sie ihre Berechtigungen in den letzten 30 Jahren durch onerose Titel erworben hatten. Alle übrigen Jagdberechtigten blieben unentschädigt. Daher öftere Beschwerden derselben. Das vorgeschlagene Gesetz hat die Tendenz, „nach der einen Seite jene Beeinträchtigung wohlerworbener Rechte wieder gut zu machen, auf der andern Seite aber mit Rücksicht auf die Cultur der Landwirthschaft und den dermaligen bereits neun Jahre andauernden Zustand es Denjenigen, welchen die Jagdrechte durch das Gesetz vom Juli 1848 zugefallen sind, möglich zu machen, durch alsbaldige Ablösung derselben den dermaligen Zustand zu conserviren." Dies soll geschehen, indem das Gesetz die Rückgabe der Jagdrechte im Princip aufstellt und zugleich die Zulässigkeit der alsbaldigen Ablösung durch die dermaligen Besitzer ausspricht. Darüber die Art. 1 und 2, während die übrigen Art. 3 — 18 die Ausführung angeben.

D **Eisenach**, 30. Sept. Abends. Eben treten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland die Weiterreise nach Weimar an, woselbst sie um 9 Uhr einzutreffen gedenken. Dieselben waren schon um ½5 Uhr hier angekommen und hatten sich alsbald in Begleitung unsers Großherzogs nach der Wartburg begeben, wo im Rittersaale das Diner eingenommen und die ganze restaurirte Burg begangen ward. Der Kaiser von Oesterreich wird, den eingegangenen Meldungen zufolge, gegen morgen Vormittag in unserer Residenz erwartet.

‖ **Paris**, 29. Sept. Der „Moniteur" bringt, wie an den vorhergehenden Tagen, briefliche und telegraphische Nachrichten über den Aufenthalt des Kaisers zu Stuttgart. Eine der letztern, von gestern Nachmittag datirt, bemerkt, daß der Kaiser von Rußland noch einige Stunden vor seiner am gestrigen Nachmittag erfolgten Abreise mit dem Kaiser der Franzosen in der kronprinzlichen Villa das Diner einnahm. Gegenwärtig waren dabei nur die beiderseitigen Minister des Auswärtigen und je ein Adjutant der beiden Souveräne. — Die Kaiserin ist nebst dem kaiserlichen Prinzen gestern früh halb 6 Uhr in bestem Wohlsein hier eingetroffen. — Ueber die Anwesenheit des französischen Geschwaders zu Barcelona und den demselben von spanischer Seite gewordenen Empfange meldet das amtliche Blatt Folgendes: Das soeben wieder in Toulon eingetroffene Evolutionsgeschwader unter dem Commando des Viceadmirals Trehouart hat am 17. September Abends vor Barcelona Anker geworfen. Dasselbe erfreute sich während seines dreitägigen Verweilens vor der catalonischen Hauptstadt des herzlichsten Empfanges und der zuvorkommendsten Behandlung seitens der spanischen Behörden und der Bevölkerung. Den 18. Sept. fanden die officiellen Besuche statt, und am folgenden Tage vereinigte der Generalcapitän Zapatero, nachdem die Mannschaft des Geschwaders, 8000 Mann stark, in Gegenwart des Oberbefehlshabers eine Musterung passirt hatte, die obersten Offiziere des Geschwaders und der Besatzung zu einem Festmahle, wobei die Gesundheiten der beiderseitigen Herrscher mit Begeisterung ausgebracht wurden. Im Laufe des 20. Septembers verfügte sich der Generalcapitän mit zahlreicher Begleitung, worunter mehrere Damen von Auszeichnung zu bemerken waren, an Bord des Admiralschiffs „la Bretagne", wo in seiner Gegenwart Uebungen angestellt wurden. Mit einem Worte, der Empfang, der unserm Geschwader zu Theil wurde, konnte gar kein freundlicherer sein, und es hätte eines längern Aufenthalts bedurft, um es unsern Offizieren möglich zu machen, den zahlreichen Einladungen, die ihnen nicht nur von Beamten, sondern auch von Privatleuten zugegangen waren, Folge zu leisten. Der Zudrang der Bevölkerung war nicht minder groß, und man kann sich einen Begriff davon machen, wenn man die Anzahl der Besucher bedenkt (nahe an 10,000), welche sich im Laufe des 19. und 20. Sept. am Bord der „Bretagne" einfanden. Den 21. dampfte das Geschwader nach Frankreich weiter.

— Aus Marseille wird telegraphirt, daß Prinz Napoleon am 29. September um 1 Uhr Mittags sich nach Toulon eingeschifft hat.

Paris, 30. September. (K. Z.) Der heutige „Moniteur" meldet, der Kaiser Napoleon sei gestern (29. September) Abend 7 Uhr in Metz eingetroffen, wo sich der Prinz Heinrich der Niederlande zu seiner Begrüßung eingefunden hatte; auf der Durchreise habe in Ludwigshafen der Prinz Luitpold von Bayern, in Saarbrücken der Prinz von Preußen den Kaiser bewillkommnet, der allenthalben in Deutschland auf's Herzlichste empfangen worden sei.

Toscana, 25. Sept. Der „Monitore toscano" meldet: „Am 22. hat der päpstliche Internuntius die Ehre gehabt, Sr. k. k. Hoheit dem Großherzog in einer Privataudienz ein eigenhändiges Schreiben des heiligen Vaters zu überreichen, in welchem Se. Heiligkeit abermals seine besondere Befriedigung infolge des ihm Seitens der großherzoglichen Familie und der toscanischen Bevölkerung zu Theil gewordenen Empfanges ausdrückt und Beiden neuerdings den apostolischen Segen spendet."

Aus **Malta** geht die Nachricht ein, daß Admiral Lyons mit seinem Geschwader am 21. Sept. von dort nach den jonischen Inseln abgegangen ist.

‡‡ **Kopenhagen**, 29. September. Nach dem letzten Ausweis der Staatsabrechenschaft beläuft sich die dänische Gesammt-Staatsschuld auf nicht weniger als 117 Millionen

---

arbeiten helfen. He, streich Einer Den vorn mit dem Dreschflegel!" Petrus lag am Rande und bekam eins auf den Rücken. Aber er muckste nicht, um so weniger, da ihm der Herr noch fest zu schlafen schien. „Nun, Die haben einen festen Schlaf!" meinte der Bauer und drosch weiter. Da flüsterte der Herr zu Petrus: „Petre, rück' still an meine Stelle herüber, sonst könntest Du zum zweiten Mal eins bekommen." Petrus that es sehr gern, denn ihn schmerzte noch der Rücken von dem Schlage. „Ei, das sind ja Stöcke!" schrie der Bauer. „Wenn der Donner neben ihnen in die Erde führe, würden sie noch nicht hören. „Wartet, ich will mit meinem Dreschflegel Den hinten dort streichen!" Wie gesagt, so gethan. Da Petrus an des Herrn Stelle lag, bekam er wieder eins, und zwar ein Derbes. Er sagte Nichts, aber er dachte bei sich: „Es wär' doch eine schöne Sache, wenn der Mensch Alles voraus wüßte; er könnte Manches vermeiden." Hierauf erhob sich der Herr vom Lager und Petrus mit ihm, und der Herr segnete den Bauer, daß dieser doppelt so viel Körner drosch. Unterwegs tadelte Petrus den Herrn, daß er ihn gesegnet, und schalt heftig auf den Bauer der zwei Schläge wegen. Da sprach der Herr: „Petre, Du hast die Schläge wohl verdient: einen um den Wirth, weil Du undienstfertig warst, und den andern um mich, weil Du selbstsüchtig warst. Wenn Du schilst, schilt nicht zu sehr!"

(Fortsetzung folgt.)

Zwickau. Am 22. v. M. hatte der hiesige Musikverein sein erstes Abonnementconcert für die diesjährige Wintersaison veranstaltet. Der Verlauf desselben bewies aufs Neue, wie glücklich die musikalischen Kräfte unsrer Stadt von den Begründern des jungen Vereins gesammelt worden sind, wie sie aber auch von Herrn Dr. Klitzsch wahrhaft künstlerisch geleitet werden und mit wie viel Hingebung an den schönen Zweck und mit welch' ausdauerndem Fleiße sie nach immer größerer Vervollkommnung streben. Allerdings hatte das dankbar zu erkennende Bestreben des Directoriums, den Cyklus der Winter-Soireen mit einer in allen Beziehungen außergewöhnlichen Leistung zu eröffnen, eine nicht unbedeutende Verstärkung namentlich der localen Orchestermittel von auswärts her, nämlich durch die vorzüglichern Mitglieder der Glauchauer Stadtkapelle, zur Folge gehabt; immerhin aber wurde auch von dem einheimischen Stamme der mitwirkenden Musiker, zusammen über 60, nicht minder von Sängern und Sängerinnen Ausgezeichnetes geleistet. Zur Production gelangten die F-dur-Symphonie Nr. 8 von Beethoven; die Ballade „Erlkönigs Tochter" für Solo, Chor und Orchester von N. W. Gade; Arie aus „Paradies und Peri" von R. Schumann; Scene mit Chören aus der Oper „Orpheus" von Gluck („Wer ist der Sterbliche u. s. w."); zwei Lieder am Pianoforte, gesungen von Fräulein A. Koch aus Leipzig; Arie aus der Oper „Titus" von Mozart, vorgetragen von Fräulein Clara Hinkel aus Dresden, und die Jubelouverture von C. M. v. Weber. Die Solis der eben genannten Damen, gleich den Baritonpartien des Herrn Lehrers Groß von hier, gelangen in lobenswerther Weise; besonders gewann der reine Wohlklang der Altstimme der zum ersten, hoffentlich nicht zum letzten Male unter uns aufgetretenen Frl. Hinkel größten Beifall. Durch Sicherheit und Präcision ausgezeichnet waren die Ausführung der Chöre und die Orchesterleistungen, vorzugsweise in der an schwierigen Passagen und fein nuancirten Tonbildern so reichen Gade'schen Ballade, während die Wirkung der übrigens gleich der Symphonie trefflich executirten Jubelouverture höchstens durch ein allzu beflügeltes Tempo in Etwas beeinträchtigt wurde.

---

* Die Redaction der „Illustrirten Zeitung" hat mit gewohnter Strebsamkeit und Beschleunigung allen Denen, welche an der jüngsten Dichterfeier Antheil nahmen, schöne Gedenkblätter geliefert. Ihre letzte Nummer bringt auf dem Titelblatte eine trefflich gelungene Abbildung der Goethe- und Schiller-Gruppe, dieses gefeierten Meisterwerkes unsers Rietschel, und widmet dem verewigten Großherzoge Karl August und Weimars großer Zeit einen längern Artikel, den jüngsten Septemberfesten aber eine eingehende Beschreibung, illustrirt mit einer Porträtfigur Karl August's, den Porträts Rietschel's und des Gußmeisters v. Miller, sowie Darstellungen der Grundsteinlegung des Karl-August-Denkmals auf dem Fürstenplatze zu Weimar, der Enthüllung des Wieland-Denkmals und der Goethe-Schiller-Gruppe daselbst, nicht minder auch eine Abbildung des Wieland-Denkmals. — Wie hier den Interessen deutscher Dichtung und Kunst, so widmet die Verlagshandlung von J. J. Weber in einer andern ihrer Unternehmungen, den „Illustrirten Depeschen", all' ihren Eifer und Aufmerksamkeit den großen Weltereignissen. In deren Vordergrunde steht das große Drama in Ostindien, und so ist denn die neueste Nummer (21) ihm allein unter dem Gesammttitel „Delhi" gewidmet. Ein eben so unterhaltender als gründlicher und belehrender Text über jenes Reich und seine Geschichte gewinnt noch an Werth durch die vorzüglichen, demselben eingedruckten Abbildungen, welche theils kartographischer Art sind, theils die ergreifendsten Scenen aus den neuesten dortigen Ereignissen darstellen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Thaler. Der Cassabehalt ist augenblicklich mehr als 10 Millionen Thaler; was mit einer so großen Summe geschehen soll und weshalb sie aufgehäuft liegen bleibt — darüber weiß eigentlich Niemand Bescheid. — Der Baron Karl v. Scheel-Plessen, der Präsident der holsteinischen Ständeversammlung, ist von seinem Gute Lindholm hier eingetroffen. Uebermorgen wird wohl der Reichstag eröffnet werden. Morgen ist, wie heute „Dagbladet" meldet, eine Ministerconferenz und der Conseilpräsident, der ihr präsidirt, begiebt sich nach der Schließung derselben, wie man sagt, sofort nach Schleswig zu Sr. Majestät dem König, das Ergebniß derselben mitzutheilen. Der König befindet sich in Silkeborg, wird aber wohl morgen schon in Schleswig eintreffen. — Die Russen haben uns endlich, wie es wenigstens scheint, mit ihren Schiffen verlassen. Sie gingen, wie sie kamen, eins nach dem andern wieder von hier ab. Ein schwedisches Kriegsschiff ist an deren Stelle draußen auf unsrer Rhede vor Anker gegangen.

St. Petersburg, 23. September. (St.-A.) Die Reform der Garde-Infanterie ist nun durchgeführt. Auf Friedensfuß wird der Effectivbestand eines Infanterie-Regiments 2 Bataillone mit 1680 Mann umfassen. Im Kriege kommt ein drittes Reserve-Bataillon hinzu. Dieses dritte Bataillon ist nun entlassen, wodurch dem Staate eine bedeutende Ausgabe erspart und eine Menge Hände dem Ackerbau und andern Gewerben gewonnen wird.

Warschau, 26. September. (H. B. H.) Kaiser Alexander wird, sicherm Vernehmen nach, auf der Rückreise aus Deutschland nach St. Petersburg am 4. oder 5. October hier eintreffen. Er reist über Berlin und Szczakowa.

Hongkong, 10 August. (Wes.-Z.) So eben eingegangene Berichte aus Kanton vom 8. August melden, daß die Rebellen Honan (?) angezündet und, mit Ausnahme der fremden Lagerhäuser, binnen einigen Stunden niedergebrannt haben.

Ostindien. Ueber Cagliari hat die „Times" durch ihren Malteser Correspondenten Depeschen erhalten, worin es heißt: Das zu Nusserabad stehende 12. einheimische Infanterieregiment des Heeres von Bombay ist wegen seines subordinationswidrigen Benehmens entwaffnet worden, so wie wegen der drohenden Haltung, die es annahm, als es versuchte, einen Reiter des ersten Lancierregiments zu schützen, welcher seine Kameraden offen zur Meuterei aufgehetzt hatte. Zu offenen Gewaltthätigkeiten schritten die Leute jedoch nicht. Zu Belgaum ward das Kriegsrecht verkündigt, und mehrere des Hochverraths überwiesene Mohamedaner wurden hingerichtet. Ein Anschlag, welcher einen Angriff auf das zweite europäische Regiment bei dessen Ankunft in Belgaum zum Zweck hatte, war entdeckt worden. Die Rädelsführer wurden verhaftet und zu Mount-Abu hingerichtet. 50 Mann der Legion von Dschudpur hatten sich am 21. August empört. Sie waren zurückgetrieben worden und hatten sich in der Richtung von Erinpur zurückgezogen. Eine Compagnie europäischer Artillerie war von Buschir aus in Bombay angekommen. Die Banken haben ihren Disconto herabgesetzt; allein die Regierungspapiere haben sich nicht gehoben.

— Einer auf dem Londoner auswärtigen Amte eingelaufenen Depesche des britischen Viceconsuls zu Triest, vom 28. September, entnehmen wir Folgendes: „Alexandrien, 23. September, Man hegt große Besorgnisse in Bezug auf das Geschick von Lucknow, wo 1000 Europäer, zum großen Theil Weiber und Kinder, von den Rebellen unter Nena Sahib eingeschlossen sind. Das 5. und das 90. Regiment befanden sich auf der Reise stromaufwärts, um die Division des Generals Havelock zu verstärken; allein es ist zweifelhaft, ob die Besatzung von Lucknow genug Proviant hatte, um sich halten zu können. Lord Elgin hatte der indischen Regierung die Schiffe „Shannon" und „Pearl" zur Verfügung gestellt und stand im Begriffe, an Bord des Dampfers „Ava" nach China zurückzukehren. Capitän Peel war mit 400 Matrosen und zehn 68-Pfündern am 18. August in einem Dampfer, welcher mehrere Prahme im Schlepptau hatte, von Kalkutta nach Allahabad abgegangen."

— Officiellen Nachrichten zufolge, welche Lord Clarendon den Londoner Blättern am 29. September Nachmittags mitgetheilt hat, zählte das Belagerungscorps vor Delhi am 15. August einschließlich der Colonne des Generals Nicholson gegen 11,000 Mann. Man hoffte, diese Armee durch Verstärkungen, welche gegen Anfang September erwartet wurden, auf 15,000 Mann zu bringen. Ein Sturm sollte am 20. August unternommen werden. Der König von Delhi hat Zenana verlassen und sich nach Rhotuck begeben. General Havelock ist, nachdem er die Rebellen geschlagen, am 12. August auf ein Corps von 50000 Mann gestoßen, welche sich bei Lucknow verschanzt hatten. Da er nur über 900 Mann obendrein durch Strapazen ermüdeter Truppen gebieten konnte, so war er genöthigt, sich zurückzuziehen.

— Ueber Marseille eingetroffene Nachrichten melden: Die Stadt Madras, durch die Widerspenstigkeit und die Entwaffnung des 8. eingebornen Cavalerieregiments in Besorgniß versetzt, hat Vertheidigungsmaßregeln getroffen, um einem etwaigen Aufstand zu begegnen. Die „Bombay Times" glaubt, man dürfe überhaupt nicht mehr auf die Treue der Madras- und Bombay-Armee rechnen und sie den Rebellen entgegen senden. Sie fordert dringend Verstärkungen aus England auf dem Ueberlandwege, da sie die Lage durch das Eindringen der Meutereien ins Pendschab für bedeutend verschlimmert hält. General Lloyd ist abgesetzt und vor ein Kriegsgericht gestellt worden. — Eine andere Marseiller Depesche sagt: Die Post von Kalkutta ist mit Nachrichten aus dieser Stadt vom 24. August in unserm Hafen eingetroffen. Die Nachrichten aus Delhi gehen bis zum 14. August. An diesem Tage hielt sich die Stadt noch. — Eine spätere Depesche enthält folgenden Nachtrag: Nach sichern, aber in den Kalkuttaer Zeitungen nicht veröffentlichten Nachrichten beginnt das Landvolk sich zu erheben und die englischen Pflanzer zu verfolgen und zu tödten. Der Aufstand verbreitet sich über die ganze Präsidentschaft Bengalen. Waaren kommen aus dem Innern fast gar nicht mehr. Dagegen häufen sich die von auswärts kommenden, namentlich die englischen Zeuge, in den Magazinen an. Die Absatzwege stocken gänzlich, das Silber verschwindet und das Papier der ostindischen Compagnie verliert 25 Procent.

— Officielle Depeschen melden, daß General Havelock's Corps (900 Mann stark) erst in 14 Tagen Verstärkungen erwarten konnte. Lucknow hatte Proviantzufuhren erhalten. Vor Delhi hatten am 30. Juli und 1. und 2. August ernste Kämpfe stattgefunden; die Insurgenten sollen 3000 Mann, die Engländer 46 Mann dabei verloren haben. Am 12. Aug. fand abermals eine neue Schlacht statt, wobei die Engländer 112 Todte hatten. Der Major Eyre schlug die Rebellen unter Kore-Sing in Bengalen; das 14. und 16. Infanterieregiment der Eingebornen sind gänzlich vernichtet. Die Revenuen im Pendschab sind vollständig eingegangen. Die Bevölkerung daselbst ist loyal.

New-York. Nach den neuesten in Liverpool eingetroffenen Nachrichten aus New-York, vom 15. Sept., war die constitutionelle Versammlung von Kansas zu Lecompton (?) unter dem Vorsitze des Generalintendanten Calhoun zusammengetreten. Derselbe hatte in einer großen Rede zu erkennen gegeben, daß er sich der Idee, eine Constitution dem Volke vorzulegen, zuneige. — In Washington herrschte ein panischer Schrecken. Die Nachfrage nach Capitalien war für die Banken sehr drückend; die Handelsbank von Georgetown hatte ihre Zahlungen einstellen müssen; das Bankierhaus Pairo hatte mit 400,000 Dollars an Passiven fallirt. — Der Marinesecretär hat, wie es heißt, den Vorschlag gemacht, der englischen Regierung die Fregatte „Niagara" zur Legung des am Bord derselben befindlichen Theiles des atlantischen Telegraphentaues nach Indien zur Verfügung zu stellen. — Ein Congreß der spanisch-amerikanischen Staaten sollte nächstens in San Jose zusammentreten. — Nachrichten aus Mexico stellen die Lage der dortigen Regierung als eine verschlimmerte dar. Die Revolution in Yucatan gewann an Terrain. Eine neue Schwierigkeit hat sich mit dem englischen Geschäftsträger erhoben, dessen Flagge in seiner Abwesenheit insultirt worden war. Fatale Conflicte sind überdem zwischen den kirchlichen und bürgerlichen Behörden ausgebrochen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

S **Dresden**, 1. October. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung, die in dem Augenblicke erst durch das Eintreten einiger Mitglieder vollzählig wurde, als sie wegen Mangel einer zureichenden Anzahl Anwesender aufgehoben werden sollte, wurde zunächst auf, für die Finanzdeputation vom Stadtv. Moßdorf erstatteten, Bericht einem invalid gewordenen städtischen Beamten eine jährliche Pension von 180 Thlr. bewilligt und auf Bericht derselben Deputation durch Stadtv. Rülke die Anstellung eines Hilfsarbeiters in der Buchhalterei der Gasbereitungsanstalt auf die letzten drei Monate dieses Jahres genehmigt. Auf Vortrag der Petitionsdeputation durch Stadtv. Drevermann wurde über zwei Bürgerrechts- und zwei Bürgerrechtsaufbehaltgesuche beifällige Entschließung gefaßt. Hierauf referirte im Namen der Verfassungsdeputation Stadtv. Rachel über den Entwurf einer neuen Geschäftsordnung des Collegiums. Schon längst hatte sich die Nothwendigkeit der Revision der alten Geschäftsordnung herausgestellt, so daß die Umarbeitung derselben nicht länger aufzuschieben war. Es sind aus derselben diejenigen Punkte ausgelassen worden, die sich aus der Städteordnung als selbstverständlich ergeben, dagegen aber solche aufgenommen worden, die seit 1847 theils infolge gefaßter Beschlüsse, theils durch die Praxis allmählich Geltung erhielten und nun als einheitliches Ganzes zusammenzustellen waren. Wegen Abhaltung noch einer geheimen Sitzung wurde nach Berathung von 17 Paragraphen darin abgebrochen und die Weiterberathung auf die nächste Sitzung verschoben.

— Der Umsatz hiesiger Sparkasse belief sich im Monat Septbr. d. Js. auf 49,494 Thlr. 15,2 Ngr., nämlich 25,630 Thlr. 13,4 Ngr. Einzahlung von 1737 Einlegern und 23,864 Thlr. 1,8 Ngr. Rücknahme von 1184 Parteien. Dabei sind 289 neue Bücher ausgestellt und 233 erloschene zurückgeliefert worden. Im gleichen Monat vor. Js. betrug der Umsatz 52,757 Thlr. 9,6 Ngr., im Jahre 1855 blos 32,540 Thlr. 10,5 Ngr.

— Auf der Schloßgasse zog heute das dort eröffnete neue Geschäftslocal des k. Hoffriseurs Herrn Herm. Kellner die Aufmerksamkeit des Publicums auf sich, welches sich durch eine ebenso elegante wie comfortable Einrichtung und großartige reichbesetzte Schaufenster auszeichnet.

Leipzig, 30. Sept. Wie das „Leipz. Tgbl." meldet, hatte der Fabrikant P. aus Sommerfeld am 22. d. M. auf hiesigem Dresdner Bahnhof beim Ueberschreiten eines mit Güterwagen besetzten Gleises das Unglück, zwischen die Puffer zweier Wagen zu gerathen. Er erlitt dabei eine so gefährliche Quetschung des Oberarmes, daß er wenige Tage darauf im Jakobshospitale starb. — Gestern Abend wollte sich eine aus der Hubertusburger Strafanstalt erst zurückgekehrte Weibsperson im Kanonenteiche ertränken, wurde jedoch vom Nachtwächter bemerkt und mit Hilfe anderer Leute noch lebend herausgezogen.

β **Chemnitz**, 30. Septbr. Unser neues Schulgebäude am Johannisgraben, welches bekanntlich zur Aufnahme der Realschule und der höhern Bürgerschule bestimmt ist, steht nunmehr fertig da und wird an einem der nächsten Tage eingeweiht werden. Denn die beabsichtigte Reorganisation des gesammten hiesigen Schulwesens beginnt jetzt zu Michaelis mit der vollständigen Trennung der höhern Bürgerschule mit Progymnasium von den übrigen Schulabtheilungen, sowie mit der Eröffnung einer Realschule, als deren integrirender Theil die beiden obersten Klassen der höhern Bürgerschule für Knaben in Zukunft zu betrachten sein werden. Es werden also die erste und zweite Klasse der höhern Knabenschule vollständig in Realschulklassen umgewandelt und fortan die dritte und vierte Klasse der Realschule bilden, so daß jeder schulpflichtige Knabe, welcher die höhere Bürgerschule besucht, sobald er zur Versetzung aus der dritten Klasse befähigt ist, ganz von selbst auf die Realschule überzugehen hat. Die mittlere und niedere Bürgerschule bleiben für jetzt, in Ermangelung besonderer Schulhäuser, noch vereinigt.

†† **Löbau**, 29. Sept. Die Arbeiten zur Herstellung unsrer Gasbeleuchtungsanstalt haben einen so erfreulichen Fortgang, daß man gedenkt, am Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs die Stadt zum ersten Male durch Gas zu erleuchten.

** **Dresden**, 30. Sept. Eingedenk Dessen, daß die öffentliche Presse die Pflicht hat, allen nur einigermaßen wichtigen Ereignissen auf dem Felde des Staats- und Gemeindelebens, sowie im Gebiete der Industrie, des Handels ꝛc., ihre Aufmerksamkeit zu widmen, haben wir nicht ermangelt, auch auf die neuen Unternehmungen und namentlich diejenigen in der Nähe von Dresden unser Augenmerk zu richten. Vor Allem glaubten wir, es den Lesern d. Bl. schuldig zu sein, das von uns kürzlich warm empfohlene Unternehmen der „sächsischen Glashüttengesellschaft" im Auge zu behalten und gelegentlich über den Fortschritt desselben zu berichten. Wie es zu erwarten war, hat es bezüglich der Betheiligung allerdings mit der Ungunst der Zeitverhältnisse zu kämpfen; — aber was nicht zu erwarten war — nicht mit dieser allein, sondern zugleich auch mit der Ungunst der Stimmung des sogenannten Börsenvereins am hiesigen Platze. Das giebt uns zu einigen allgemeinen Bemerkungen über das Thun und Treiben auf den Börsen Veranlassung. Ganz abgesehen davon, daß Der, welcher das Börsenleben kennt, nicht begreifen kann, wie es möglich sein soll, daß die Habitués der Börsen die Summe aller politischen und industriellen Weisheit zu repräsentiren im Stande sein sollten, ist es noch weniger erklärlich, wie der an verschiedenen Börsen geübte knabenhaft übermüthige Druck auf patriotische und zugleich rentable Unternehmen oder die schwindelhafte Poussirung anderer, oft von weit geringerm Werth, seiten gewisser Parvenus unter die soliden Handelsgeschäfte zu rechnen sei. Die Börse wird dadurch zu einem Tummelplatz des Spiels und sonstiger Leidenschaften, und das Zustandekommen gemeinnütziger Unternehmungen hängt nachgerade nicht mehr von ihrer Nützlichkeit, sondern blos noch von Coterien ab. Wie die Clique eines Schauspielhauses einen Schauspieler oder ein Theaterstück mit Beifall überschüttet oder auspfeift, je nach dem Preise, welcher für die Gunst der Klatscher bezahlt wurde, eben so tritt die Clique einer Börse das eine Project mit Füßen und erhebt das andere in den Himmel, wenn bei dem einen keine, bei dem andern viele Vortheile in ihre Tasche abfallen. Die Papiere solcher unbegünstigter Unternehmungen werden gleich von vorn herein, und noch ehe Stücke zu haben, unter ihrem Nennwerth ausgeboten. Den Börsen fernstehende solide Käufer werden dadurch stutzig gemacht. Man kann nun Dem zwar entgegnen, daß bei jedem solchen Spielgeschäft, wonach der Eine Papiere auf Lieferung zu einem, in einer gewissen Zeit um x Procent niedrigern Course verkauft, zwei Personen engagirt seien, die eine, welche verkauft, die andere, welche kauft, und daß die letztere genau so viel Interesse habe, daß die Papiere steigen, wie die andere, daß sie fallen; demungeachtet ist aber die Wirkung der auf die Baisse Speculirenden mächtiger. Eben so wie man eine Person viel leichter und schneller verleumden kann, als ihren guten Ruf wiederherstellen, eben so kann man auch ein Unternehmen viel leichter und rascher verunglimpfen, als das Gegentheil darthun. Auf alle Fälle braucht man zu letzterm mehr Worte. Hierzu kommt, daß das große Publicum in geschäftsdüsterer Zeit ohnehin viel lieber das Schlimmere als das Bessere glaubt. — Indessen, um auf die sächsische Glashüttengesellschaft zurückzukommen, sind wir in den Stand gesetzt, berichten zu können, daß der Gründungscomité, im vollen Vertrauen zu seinem Unternehmen, dasselbe unter allen Umständen zur Ausführung zu bringen entschlossen ist. Die Frist zur Actienzeichnung wird in einigen Tagen geschlossen werden. Nächstdem wird der Comité den Zeitverhältnissen dadurch Rechnung tragen, daß er die Einzahlungen nur in sehr langen Zwischenräumen ausschreiben, unmittelbar nach Constituirung aber die Friedrichshütte in Betrieb setzen wird, um die vielen bereits eingelaufenen und noch immer einlaufenden Bestellungen zu effectuiren. Inzwischen wird sich die politische und die finanzielle Krisis klären und, Dank dem Muthe und der Kraft einiger weniger Unternehmer, wird nicht unsre Gegend allein, wird Sachsen binnen kurzem um ein bedeutendes Etablissement und einen Industriezweig reicher geworden sein, für dessen Erzeugnisse wir seit 40 Jahren mehr als 15 Millionen Thaler außer Landes trugen, während wir alles nöthige Material dazu vor unsern Thüren hatten und noch haben.

Oeffentliche Gerichtsverhandlungen.

∧ **Annaberg**, 29. September. Eine eigenthümliche Hauptverhandlung bot heute bei hiesigem Bezirksgericht die unmittelbare Vorladung des Handelsmanns Chr. Fdr. Grumb aus Crottendorf, eines kleinen, gutmüthigen Menschen, gegen den die Anklage der Widersetzlichkeit und der versuchten boshaften Beschädigung fremden Eigenthums vorlag. Er hat e nach den übereinstimmenden Zeugenaussagen am 3. laufenden Monats im Kalkbruche zu Oberscheibe dem Kalkbrenner v. Jagemann, der ihn wegen ungebührlichen Betragens nachdrücklich zurechtgewiesen und zur Stube hinausgesteckt hatte, in seiner Wuth 5 Thlr. in Kassenbillets aus Bosheit aus der Hand gerissen, wobei v. J. nur losgelassen, damit die Kassenbillets nicht zerissen. Dann hatte sich Gr. der Arretur widersetzt. Im Widerspruch mit den Zeugen, die ihn nicht für sehr betrunken hielten, behauptet der Angeklagte, bewußtlos betrunken gewesen zu sein und vom Vorfall nichts zu wissen. Er gelobt hoch und theuer, er wolle es nicht wieder thun. „Der liebe Gott werde ihn behüten, daß er nicht mehr unter die Amtleute gehen dürfte!" Auf Vorhalt v. J's., daß er beim Entreißen der Kassenbillets gesagt: „Gott verd. ꝛc. mich! Nun mag's auch werden wie's will!" meint er: Das sei gar nicht sein Wort. Er sage nur: „Gott versorge mich." Wer jenes Wort sage, sei weit genug zurück. Er will dem v. J. gar nicht glauben, welcher behauptet, Gr. habe viele Male so gesagt. Als nun aber erst der Wachtmeister Legler aus Scheibenberg ihm vorhielt, er habe sich ihm mit den Worten widersetzt: „Verfluchtiger Würgel! mit die werd' ich auch noch fertig!" und habe ihn dabei angepackt brach bei allen Anwesenden ein herzliches Gelächter durch, da der Contrast zwischen dem kleinen Angeklagten (den man einen Knirps nennen könnte) und dem langen, baumstarken Diener der Gerechtigkeit zu augenfällig wirkte. Der Gerichtshof, — für welchen der Angeklagte die Anrede: „meine Herrschaften!" auf der Zunge führte — ahndete die Bersserkerwuth des kleinen Riesen, die er als fortgesetztes Verbrechen ansah, mit 3 Wochen Gefängniß nach Art. 142, 335, 39 ff. 78 des Strafgesetzbuchs.

Bekanntmachung.

Zu künftiger Vermeidung von Irrungen und Verzögerungen, welche nicht selten dadurch entstanden sind, daß bisher, im Widerspruche mit den neueren Bestimmungen über die internationale Vereinscorrespondenz, auf dem hiesigen Bahnhofe der sächsisch-schlesischen Staatsbahn auch solche telegraphische Depeschen aufgegeben wurden, welche nicht durch den Betriebstelegraphen genannter Bahn befördert werden können, wird hierdurch mit Genehmigung des Königlichen Finanz-Ministeriums bekannt gemacht, **daß fernerhin alle nach Vereinsstationen bestimmten Depeschen lediglich auf hiesiger Central-Telegraphenstation** (im Königl. Finanzhause) **aufzugeben sind**, bei der Betriebs-Telegraphenstation auf dem sächs. schlesischen Bahnhofe aber nur solche Depeschen aufgegeben werden können, welche nach den Betriebstelegraphenstationen der sächs.-schlesischen und sächs.-böhmischen Staatsbahnen, sowie der löbau-zittauer Bahn gerichtet sind.

Hierdurch erleidet §. 12. des Reglements für die internationale telegraphische Correspondenz ꝛc. die dem entsprechende Abänderung.

Dresden, am 1. October 1857.

Königliche Direction der Staats-Telegraphen.
In Interimsverwaltung.
L. Galle.

Geraer Bank.

Der von unserer Anstalt unter'm 7. April a. c. auf den Namen des Herrn **August Stohn** in **Dresden** ausgestellte Pfandschein No. 22 über 300 Thlr. ist verloren gegangen. Gemäß §. 93 der Bankstatuten fordern wir alle Diejenigen, welche daran Rechte zu haben glauben, hierdurch auf, diese bis zum **15. Februar 1858** geltend zu machen, beziehungsweise das Document selbst bei uns einzuliefern, widrigenfalls nach Ablauf gedachter Frist der fragliche Pfandschein für nichtig und verschollen erklärt werden wird.

Gera, den 4. August 1857.

Die Direction.
Schuhmann. Haenßler.

Oeffentliche Bitte.

Der unterzeichnete Verein hat es sich seit einer Reihe von Jahren angelegen sein lassen, arme und beziehentlich kranke Familien unserer Stadt, die sich des Bettelns schämten, in der Weise zu unterstützen, daß ihnen nach sorgfältiger Prüfung ihrer Würdigkeit neben leiblicher Hülfe auch ein auf Gottes Wort und die Bekenntnisse unserer lutherischen Kirche gegründeter geistlicher Trost in Gottes Kraft gespendet und auf die passende Verwendung der gereichten Gaben ein wachsames Auge gerichtet wurde. Die dazu erforderlichen Geldmittel sind bisher dadurch herbeigeschafft worden, daß ein für die Zwecke des Vereins beauftragter Sammler Jahr aus Jahr ein in den einzelnen Häusern die Gaben brüderlicher Liebe in Empfang nahm, für die jederzeit in einem gedruckten jährlichen Rechenschaftsberichte herzlicher Dank gesagt worden ist. Gegenwärtig aber hat sich die Zahl der Armen, deren Verpflegung der Verein nur mit schwerem Herzen von der Hand weisen könnte, dergestalt gehäuft, daß die augenblicklich vorhandenen Geldmittel zur Bestreitung der Pflegekosten nicht ausreichen. Ehe wir uns daher in die traurige Nothwendigkeit versetzen lassen, die uns auf's Herz gelegten Armen und Kranken der Last ihrer in vielen Fällen erschreckend großen Bedrängniß zu überlassen, versuchen wir's, die schon oftmals nicht umsonst gebetene brüderliche Liebe einmal in außerordentlichem Falle um ihre Hülfe anzurufen und versichern, daß diese Bitte, ehe wir sie öffentlich aussprechen, vor Gottes Angesicht reiflich erwogen worden ist. Wir ersuchen daher diejenigen Brüder und Schwestern, die bereit sind um Gottes willen und fröhlich dem vorerwähnten Zwecke eine Gabe zu opfern, dieselbe an einem der nachgenannten Orte abzugeben und des herzlichsten Dankes, sowie der sorgfältigsten Verwendung der Beiträge gewiß zu sein. Der Herr aber wolle die Gaben reichlich segnen!

Der Verein evang.-luth. Glaubensgenossen zur Unterstützung Armer und Kranker.
Seminaroberlehrer **Böttcher**, d. Z. Vorsitzender.

Zum Empfang der Gaben haben sich bereit erklärt:
Herr Buchhändler **Justus Naumann**, Wallstraße 17.
Herren **J. M. Schmidt & Comp.**, Mittle Frauengasse 1. Ecke des Neumarkts.
Herr Weinhändler **J. T. Löschcke**, Neue Gasse 1.
„ Kaufmann **Otto Löhnig**, Neustadt, Hauptstraße.
„ „ **F. W. Keller**, Antonstadt, Innere Bautzner Str. 57 a.
„ Apotheker **Grumer**, Friedrichstadt, Adlerapotheke.

Conservatorium, Theater- & Musikschule
innere Pirn. G. 6, II.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Topographische Specialkarte vom
Königreich Sachsen.
Entworfen von
Moritz von Süßmilch-Hörnig.
Königl. Sächs. Oberleutnant.

Auf Stein gezeichnet von J. H. Klahr. Vier-Farbendruck von J. Braunsdorf.

Diese neue, nach den besten und zuverlässigsten Unterlagen mit großem Fleiße bearbeitete Karte bietet bei einer handlichen Größe von 29 Zoll Höhe und 43 Zoll Breite ein **topographisches Gesammtbild unseres Landes** wie wir es in **Farbendruck** noch nicht besitzen, schließt nicht wie andere Karten Sachsens mit der Landesgrenze ab, sondern zeigt die Theile der Nachbarstaaten in gleichem Charakter und Ausführung und reicht, um größere Städte als Orientirungspunkte anzuführen, an ihren vier Seiten über Prag, Reichenberg, Halle und Naumburg noch hinaus. Durch den Farbendruck wurde es möglich, der Karte volle Deutlichkeit und Schärfe zu sichern, und ist derselbe in folgender Weise ausgeführt:

in **schwarzem Druck das Netz**, d. i. die Ortschaften und einzelne Theile derselben, je nach geographischer Lage, Größe und Ausdehnung, (Städte- und Dörfer-Namen in 5 Schriftgrößen als Maßstab der Einwohnerzahl,) ferner Kirchen, Ruinen, Wassermühlen, Windmühlen, Ströme, Flüsse, Bäche, Seen und Teiche, Eisenbahnen, Bahnhöfe, Haltepunkte, Chausseen, Straßen, Hauptverbindungs- und Communicationswege, Berg- und Waldnamen ꝛc.

Die **grün** angelegten Flächen bezeichnen **Waldungen und Holzungen** nach ihrer räumlichen Ausdehnung.

Der **braune Druck** versinnlicht die **Oberflächenbeschaffenheit** (Situation) des im Bereich der Karte liegenden Terrains. Es ist bei Bearbeitung dieses Theiles des Ganzen vorzüglich Gewicht darauf gelegt worden, nächst dem entsprechenden Eingehen auf die Details einen Total-Eindruck der Terraindarstellung zu erzielen, sowie die Hauptformationen der Gebirge schon auf den ersten Blick erkennen zu lassen.

Der **rothe Druck** bezeichnet die **politische, administrative** und **juridische Eintheilung** des Königreiches Sachsen, **nach Angabe des K. S. Statistischen Büreaus**, und sind für jetzt die Grenzlinien der Kreisdirectionen, Amtshauptmannschaften, Bezirksgerichte und Gerichtsämter eingedruckt worden.

Bei der gelungenen Ausführung und Reichhaltigkeit der Karte (sie enthält gegen 10,000 Namen,) wird sie gewiß jedem Stande und Geschäftskreise von Nutzen sein; dieselbe ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen unaufgezogen in Mappe für 2 Thlr. 20 Ngr. — aufgezogen in Taschenformat für 3 Thlr. 10 Ngr. — und aufgezogen als Wandkarte mit Stäben für 3 Thlr. 20 Ngr. zu haben.

Dresden am 1. October 1857.

Königl. Hof-Buchhandlung von Hermann Burdach.

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft „Iduna" zu Halle a/S.

In Gemäßheit der Hohen Verordnung vom 16. September 1856 wird hiermit bekannt gemacht, daß

1) nach dem Ableben des bisherigen Specialagenten, Hrn. **E. Vogels** zu Zittau, Herr Kaufmann **F. G. Greulich** daselbst zum Specialagenten ernannt worden ist;
2) nach Niederlegung der Agentur zu Borna durch Herrn **J. C. F. Schmidt**, Herr **C. W. Moßdorf** daselbst, diese übernommen,
3) Herr **F. H. Weiner** in Gottleuba eine Specialagentur für diese Gesellschaft übertragen erhalten hat.

Leipzig den 24. September 1857.

Der Generalbevollmächtigte für das Königreich Sachsen.
Dr. Kormann.

Rittergutsversteigerung.

Im Laufe des Monats December c. a. an einem später noch bekannt zu machenden Termine, kommt das **Rittergut Norock**, behufs Erbesauseinandersetzung zur freiwilligen Subhastation. Dasselbe liegt im Kreise Falkenberg (Regierungsbezirk Oppeln, Provinz Schlesien); ⅛ Meile von dem Anhaltepunkt Czepelwitz der Oberschlesischen Eisenbahn, 1⅛ Meilen von Oppeln, 1⅛ Meilen von Löwen; es hat einen Flächengehalt von 3100 Morgen guten Bodens, worunter ca. 600 Morgen gut bestandener Forst und 250 Morgen zwei- und dreischürige Wiese; dasselbe hat ein ganz neu erbautes herrschaftliches Wohnhaus, mitten im Garten gelegen, durchgängig neu und massiv erbaute Wirthschaftsgebäude, eine Ziegelei mit gutem Absatz und eine neu eingerichtete Brennerei von 6000 Quart Maischraum; todtes wie lebendes Inventar ist im besten Stande und vollzählig vorhanden. Die Taxe beträgt 105,000 Rthlr., hypothekarisch eingetragen haften auf dem Gute 43,000 Rthlr., als Anzahlung ist ein Drittheil der Taxe erforderlich. Die Taxverhandlung steht in Norock stets zur Einsicht offen, und wird Reflectanten das Gut jeder Zeit mit der größten Bereitwilligkeit gezeigt.

Norock per Schurgast O/S., den 26. September 1857.

Die S. Guradzschen Erben.

Das Pianoforte-Magazin von August Lehmann,
Töpferg. 8 Dresden, Töpferg. 8

empfiehlt seine renommirten Pianoforte in Flügel- und Tafelform nach den neuesten und besten Constructionen, im modernsten Aeußern und von vorzüglicher Güte. Besonders macht dasselbe auf sehr schöne und beliebte Flügel, welche sowohl ihres Tones, als auch der äußern modernen Bauart und vielfach gesuchter Größe wegen bei den annehmbarsten Preisen der Empfehlung vollkommen entsprechen, aufmerksam.

Die billigsten Preise werden gestellt und jede Garantie gegeben.

Gymnastische u. orthopädische Heilanstalt von R. Nitzsche
Dresden, inn. Bautznerstr. No. 13 u. 14.

Zu gründlichem Unterricht in der französischen Grammatik, sowie zur Conversation werden noch einige Theilnehmerinnen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In der Nähe des Landhauses ist eine freundlich gelegene, möblirte Stube mit Kammer, vom 1. November an, zu vermiethen, das Nähere hierüber ist beim Hausmann im Landhaus zu erfahren.

Ostindische und **Chinesische seidene Taschentücher** bei
E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

Tageskalender.
Freitag, den 2. October.
K. Hoftheater.

Die Entführung aus dem Serail. Oper in drei Acten. Musik von W. A. Mozart. Anfang 7 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Zweites Theater. Im Gewandhause.
Des Teufels Zopf, oder: **Folgen eines Maskenballes.** Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Flerr. Musik von Binder. Anfang 7 Uhr. Ende ¼10 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: Hrn. Erdm. Dörffel in Chemnitz; — ein Mädchen: Hrn. Bäckermstr. Behnisch in Freiberg; Hrn. Hofpostmstr. Kormann in Dresden; Hrn. C. Ungibauer in Leipzig; Hrn. Apotheker Oskar Voogt in Dresden; Hrn. Emil Ernst Ackermann in Dresden.

Verlobt: Hr. Aug. Hoyer in Klingenthal u. Frl. Agnes Möckel a. Auerbach. — Hr. Wilh. Ebel in Magdeburg u. Frl. Mathilde Röhnick a. Altenburg.

Getraut: Hr. Gustav Flechsig in Dresden u. Frl. Bertha Giesemann a. Plauen. — Hr. Karl Jul. Müller, Past. in Langenau u. Frl. Therese Karol. Kühn a. Meißen. — Hr. Heinr. Ehrhardt u. Frl. Natalie Freygang in Riesa. — Hr. W. Adolf Ludewig, Fin.-Hpt.-Cassirer u. Frl. Aug. Hattstädt in Altenburg.

Gestorben: Frau Clara Pohle geb. Meister in Dresden. — Frau Marie Schulze geb. Horn in Dresden. — Hrn. Gerichtsamtmann Hedenus in Freiberg ein Sohn. — Hr. Fr. Karl Reichardt, Commerzienrath auf Rittgt. Kauern b. Renneburg. — Hr. K. Christ. George, Factor auf dem gräfl. Einsiedelschen Eisenwerke Gröditz.

Elbhöhe: Donnerstag Mittag: 2° 5″ unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Donnerstag, 1. Octbr. (Aufgeg.: 1 Uhr 40 Min.; eingeg.: 2 Uhr — Min.) Königl. sächs. Staatspap. v. 1855 3% 80⅛ G.; do. v. 1847 4% 98¾ G.; do. v. 1852/55 4% größ. 98¾ G.; do. v. 1851 4½% 101⅞ B.; Actien der vorm. s. schles. E. B. C. 4% 99⅝ G.; Landrentbrfe. größ. 3½% 86¾ G.; Eisenbahnactien: Albertsb. —; Leipz.-Dresd. 308 B.; Löbau-Zittau 56 B.; Magd.-Leipz. 270 G.; neue —; Thüringer 124½ G.; Bank- und Creditactien: Allg. deutsche Cred. Act. 74¼ G.; Braunschw. ——; Leipz. 150½ B.; Weimar. 105½ G.; Wiener Banknoten 97 G.; Louisdor 10.

Wien, Donnerstag, 1. Octbr. (Aufgeg.: 3 Uhr 45 Min.; eingeg.: 4 Uhr 10 Min.) Staatsschuldverschr. 5% 81½; Nat.-Anl. 83¼; do. v. 1852 4½% 71½; do. 4% —; Darlehen m. Verloos. v. 1834 —; do. v. 1839 ——; 1854er Loose 108⅝; Grundentlast.-Oblig. a. Kronl. —; Bankact. 981; Escomptebankact., nieder-österr. ——; Act. der franz.-österr. Eisenb. Gesellsch. 275; do. Nordbahn ——; Donaudpfsch. 539; Lloyd —; Act. d. Creditbank 214¼; Act. d. Elisabethb. 200½; do. Thsb. 200½; Amst. 86⅝; Augsb. 105⅝; Frankfurt a. M. 104¼ B.; Hamburg 76⅝; London 10,10½ B.; Paris 121¼; k. k. Münzducaten 7⅞.

Berlin, Donnerstag, 1. Octbr. (Aufgeg. 2 Uhr 45 Min.; eingeg. 3 Uhr 55 Min.) Staatsschuldsch. 81¾ G.; 4½% neue Anl. 99½ G.; Nat.-Anl. 80¾ G.; 3½% Präm.-Anl. 108¾ G.; 5% Metall. 78¾ G.; östr. Loose 104⅛ G.; K. poln. Schatzoblig. 83½ G.; Braunschw. Bankact. 115¾ G.; Darmst. do. 101½ G.; Dessauer Creditact. 66 G.; Leipziger do. 74½ G.; österr. Creditact. 103¼ G.; Weimar. Bankact. 106 B.; Berlin-Anhalter Eisenb.-Act. 128½ B.; Berlin-Stettin 129 G.; Ludwigsh.-Berb. 146½ G.; Oberschles. Lit. A. 139½ G.; franz.-östr. Staatsb. 159½ G.; Rhein. 90½ B.; Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 47 G.; Hamb. 2 Mt. 149⅝ G.; London 3 Mt. 6,17⅞ G.; Paris 2 Mt. 79 1/12 G.; Wien 2 Mt. 95¾ G.

Paris, Mittwoch, 30. Septbr. 3% Rente 68,05; 4½% 91,20; 3% Span. 38; 1% Span. 25½; Silberanl. 90; östr. Staatsb.-Act. 675; Credit-Mobilier 902; Lombard. Eisenb. Act. 588; Franz-Josephbahn 465.

London, Mittwoch, 30. Octbr. Consols 90¼; 1% Spanier 25¼; 3% Span. —; Mexicaner 21; Sardinier 89; 5% Russen 109; 4½% Russen 98; Lombard. E.-Act. —; östr. fr. St. E. A. —.

Getreide-Börsen.

Berlin, 30. September. Weizen loco 50—80 Thlr. Roggen loco 44—45 Thlr. Hafer 32—36 Thlr. Rüböl loco 15 Thlr. bez. u. Br. Spiritus loco 26½ bis ¼ Thlr. Weizen still. Roggen loco und Termine in matter Haltung und zu niedrigern Preisen gehandelt; gek. 150 Wspl. Rüböl in angenehmer Haltung; gek. 300 Ctr. Spiritus loco und laufender Termin durch Kündigung von ca. 420,000 Quart wesentlich im Preise gedrückt, spätere Termine matt und etwas niedriger.

Breslau, 30. Septbr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 pCt. Tralles 10 Thlr. G. Weizen, weiß 63—83 Sgr., gelb 64—78 Sgr. Roggen 45—50 Sgr. Gerste 44—49 Sgr. Hafer 32—36 Sgr.

Stettin, 30. September. Roggen September-October u. October-November 42½, Frühjahr 46½. Spiritus 14. Rüböl 14¾.

Hauptgewinne
V. Klasse 52. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.
3. Ziehung am 1. October 1857.

100,000 Thlr. 2693.
5000 Thlr. 6565 35211.
2000 Thlr. 29063.
1000 Thlr. 467 922 13219 16029 18567 21044 29400 29739 36535 37435 39221 46515.

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See 35). — Druck von B. G. Teubner. — Commissionsverlag von Fr. Brandstetter in Leipzig.